

und Sorgfalt an die Übersetzung der Bibel gewandt wie Luther. Und kein anderer hat eine Übersetzung geliefert, die auch nur entfernt den gleichen Anspruch auf die Bezeichnung einer Deutschen Bibel erheben dürfte.“ Den Rivalen der Luther-Bibel, neben ihm Böschenstein, Lang, Krumpach, Ammann, Nachtgall, Wormser Propheten, gegen ihn Emser, Dietenberger, Eck wird nachgewiesen, daß sie nicht dolmetschen können. Zeigt sich schon in dieser geschichtlichen Darlegung der sicher urteilende Forscher, so erhebt sich die Darstellung zu voller Höhe in den Abschnitten, in denen Verfasser Eigenart und Wert der Lutherbibel behandelt. Luthers erste Regel bei der Übersetzung lautet: Die Heilige Schrift redet von göttlichen Werken und Dingen. Luther liegt alles an der göttlichen Seite der Schrift. Zweite Regel: Bei mehrfacher Erklärungsmöglichkeit im Alten Testament gilt die, die sich mit dem Neuen Testament reimt. Dritte Regel: eine im Widerspruch zur ganzen Heiligen Schrift stehende Erklärung ist zu verwerfen. Christus ist der Mittelpunkt der Bibel. Das sprachliche Gewand der Bibel Luthers dient 1. der Verständlichkeit und Klarheit, 2. der Eindringlichkeit und Behaltbarkeit. Luther übersetzt nicht wortgetreu aus Treue gegen den Inhalt der Bibel, macht aber von dieser Freiheit keinen willkürlichen Gebrauch, vielmehr richtet er sich nach dem Zweck. Er verzichtet oft auf das beste Deutsch aus Furcht, es könne den Charakter des Bibelwortes beeinträchtigen. So sind manche Gebräuchen beibehalten. Reicher Wortschatz, treffende Auswahl, konkrete Ausdrucksweise, Kürze, Klarheit des Satzbaus kennzeichnen seine Sprache. Der Einprägsamkeit dient der Übersetzer als feinführender und sprachmeisternder Dichter in Alliteration, Abwechslung, Sprichwort, Tonfall, Rhythmus. Das Buch schließt ab mit dem Nachweis der Bedeutung der Bibel Luthers für die deutsche Sprache, für das deutsche Volk, für die deutsche Nation. Webermeyer sagt im Luther-Jahrbuch 1931 mit Recht von diesem Buch: „Das kenntnisreiche, aus den Quellen gearbeitete Buch spendet Theologen wie Germanisten wertvolle Belehrung.“

Johannes Luther, Bibelübersetzung und Sprache Luthers in „Luther-Vorträge“, S. 54—75, Verlag Siegismund, Berlin 1918.

Deutsche Bibelübersetzungen vor Luther. Dieser wollte jedem Deutschen die Möglichkeit geben, in der Bibel das unverfälschte Wort Gottes lesen, und zwar in einer guten, auch dem Nichtgelehrten verständlichen deutschen Sprache. Die Ansätze zu einer gemeindeutschen Sprache in der sächsischen Kanzleisprache geben ihm die äußere Form. Inhalt und Reichtum verlieh ihr Luther selbst aus Eigenem, aus angeborener Befähigung, aus Erlebtem und Erlerntem.

Als Professor schrieb zwar Luther lateinisch und hielt auch seine Vorlesungen in lateinischer Sprache. Aber wo er auf das Volk wirken wollte, schrieb und sprach er in deutscher Sprache. Die Entstehung der einzelnen Teile der Bibelübersetzung vom Septembertestament bis zur Vollbibel 1534. Die weitere Arbeit an der Bibel. So erhielt die Bibel endgültige Gestalt, die die Jahrhunderte überdauert und Gemeingut des deutschen Volkes wurde.